

Bericht des Superintendenten

Tagung der
Kreissynode Minden
am 27. November 2015
im Gemeindehaus Oberlübbe, Hille.

Inhaltsübersicht

1. Folgen der Flüchtlingswanderung	2
2. Personalentwicklung in der Evangelischen Kirche	4
3. Aus dem Kirchenkreis	4
4. Ausblick	7

1. Folgen der Flüchtlingswanderung

Die Bilder von vielen Flüchtlingen, die durch Europa ziehen und Grenzen überwunden haben, lösen bewegende Willkommenskundgebungen aus, aber auch Ängste und Befürchtungen. Fundament für den Frieden sind Freiheit, Empathie und Solidarität – nicht Furcht! Gerade jetzt kann der ermutigende Zuspruch Jesu, „Fürchtet euch nicht!“, auch im Blick auf Grundhaltungen, die mitmenschliche, aber auch politische Auswirkungen haben, von wesentlicher Bedeutung sein.

Die Flüchtlingswanderung von bisher 800.000 Menschen aus dem Nahen Osten, Afghanistan und Nordafrika legt viel über Einstellung von Bürgern und Regierungsverantwortlichen offen. Da sollen Grenzen dicht gemacht werden, am besten von anderen Ländern. Aber Grenzen lassen sich nicht sichern; wer es versucht, muss Gewalt gebrauchen. Die Situation lässt manche an andere Grenzen kommen. Es wird offensichtlich, dass keine Macht der Welt jetzt einen brillanten Plan hat, der alles löst. Manchen gehen in solch geschichtsoffener Lage mit der Unsicherheit so um, dass sie Schuldige suchen. Jetzt ist Leadership wichtig, Besonnenheit, Tatkraft, aber kein Duckmäusertum. Leider kommt gerade jetzt die Solidarität von Menschen, Bundesländern und europäischen Nationen an Grenzen. Und alle macht nervös, dass keiner eine gute Lösung kennt, die für alle verbindlich ist. Es zeigt sich, dass auch Regierungen in solch einer Situation nur durch learning by doing vorankommen. Das ist nicht schlimm, sondern könnte uns alle zusammenrücken lassen. Zur Realität gehört auch die bestürzende Erkenntnis, dass ein ganz kleiner Prozentsatz der Bevölkerung sogar zur Gewalt, vielleicht sogar zum Krieg bereit ist. Die Regionen, in denen Demokratie (und auch Kirche) nicht gelebt wurden, implodieren geistig. Aber destruktive Respektlosigkeiten und Gewalt, ja Aufruf zum Bürgerkrieg, sollten keine Alternative für Deutschland sein.¹ Bedenklicher noch ist das disparate Bild, das die europäischen Staaten in dieser Frage abgeben.

Von der bundesweiten Presse wird anerkennend festgestellt, „dass die Kirchen gerade eine wichtige Säule der Hilfe für die Menschen sind, die da kommen. Sie sind auch konsequent gegen die Zäune auf dem Balkan und gegen Beschränkungen des Asylrechts.

Das ist bemerkenswert, weil die Kirchen gleich doppelt mit den Folgen dieser noch gar nicht fassbaren Einwanderung werden zurechtkommen müssen. Die wahren Mühen beginnen ja erst, wenn das große Willkommensfest vorbei ist. Dann kommen Kinder in den Kindergarten, die Schlimmes erlebt haben und deren Eltern ganz anders denken als andere Eltern. Es müssen traumatisierte Jugendliche zum Schulabschluss gebracht werden. Erwachsene werden Deutsch lernen müssen - und auch, dass Frauen nicht Bürger zweiter Klasse sind. Es wird frustrierte Menschen geben, die nicht Fuß fassen. Die kirchlichen Einrichtungen werden sich auf viele schwierige Situationen einstellen müssen, ohne dafür mehr Geld und Personal zu haben.

Und dann wird sich die religiöse Landschaft in Deutschland ändern, weil die meisten, die da kommen, Muslime sind. Sie bringen einen anderen Islam mit als die

¹ Olaf Henkel, der ehemalige BDI-Vorsitzende und Ex-Vize-Vorsitzende der Alternative für Deutschland, sagte dem WDR-Magazin Westpol: „Es macht mir Kummer, dass ich mitgeholfen habe, ein richtiges Monster zu erschaffen.“

türkischen Arbeiter und Bauern aus der verhältnismäßig säkularen Türkei vor 40 Jahren. Es ist der Islam einer gut gebildeten syrischen Mittel- und Oberschicht, aber auch jener aus der irakischen Provinz. Es besteht die Chance, dass ein aufgeklärt- intellektueller Islam wächst. Es gibt aber auch die anderen Geschichten: Muslime mobben die Christen, die gerade so dem IS entkommen sind; Sunniten und Schiiten prügeln sich - vor Kurzem haben sie noch aufeinander geschossen. Religion wird wichtiger werden im Land - als Grund des Engagements für die Schwachen, als Motor der Integration, aber auch als Quelle von Konflikten. Es wird strittiger werden als bisher, welche Rolle die Religion im Staat, in der Öffentlichkeit spielen soll.

So gesehen gäbe es einigen Grund für die Kirchen in Deutschland, skeptisch zu sein angesichts der Menschen, die da kommen und das eigene Leben schwieriger machen. Sie sind es nicht. Einmal, weil es der christliche Glaube gebietet, den Fremden nicht zu bedrücken, sondern ihn nach Möglichkeit aufzunehmen. Dann aber auch, weil Caritas und Diakonie, die vielen Gemeinden und noch viel mehr Christen mit ihrer Expertise im Helfen einen realistischen Blick ermöglichen: Einfach wird es nicht, billig wird es nicht, konfliktfrei geht es nicht, und ja: Das Leben im Land wird sich ändern, und noch keiner weiß so recht, wohin. Aber es ist zu schaffen.“²

Vor allem kommt es in dieser Lage von nervöser Unsicherheit darauf an, konstruktive Besonnenheit zu wahren. Christen haben über die Jahrhunderte immer wieder bewiesen, dass sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und dem Gemeinwohl zu dienen.

„Wer genau hinguckt, wird nicht nur in der großen Mechanik der Werte und Ideen eine erstaunliche Ko-Evolution von religiöser Verankerung und bürgerlicher Demokratie nachweisen können, sondern auch in der Alltagspraxis. Wem seine Familie und seine Gemeinde wichtig ist, der wird auch der freiwilligen politischen Bindung nicht fern stehen, weil Verantwortungsgefühl nicht allein auf dem spiegelnden Parkett moderner Galerien entsteht, sondern in Räumen menschlicher Nähe und den Gemeinschaften, die nicht nur die zweckrationale Ausrichtung kennen. Religionsgemeinschaften, die offen für Glauben und Vernunft sind, lassen eine gesellschaftliche Lebenswelt wachsen, die nicht nur Orientierung und Halt gibt, sondern in einer freien individualisierten Gesellschaft den Anderen und das Andere einblendet.“³

Das Landeskirchenamt hat eine beeindruckende Übersicht über die Initiativen in den Kirchenkreisen aufgelistet und deutlich gemacht, dass die evangelische Kirche im Jahr 2015 insgesamt etwa 3,6 Millionen Euro für Flüchtlingsberatung und -hilfe aufwendet. Die Kirchenleitung schlägt der Landessynode vor, im nächsten Jahr ein Million Euro für Sondermittel in der Flüchtlingshilfe bereitzustellen.

Finanzausschuss und Kreissynodalvorstand schlagen der Kreissynode vor, im nächsten Jahr 50.000 Euro aus Rücklagen für die Flüchtlingshilfe im Kirchenkreis Minden bereitzustellen. Wir sind froh, dass Frau Cordula Prinz seit über 20 Jahren in diesem Bereich eine kenntnisreiche und oft mühevollere Arbeit leistet; ihre Stelle, die vor zehn Jahren aus Einsparnotwendigkeiten halbiert wurde, wird von der Stadt Minden wieder finanziell unterstützt und wird aufgestockt, damit sie auch

² Matthias Drobinski, Wie weit reicht der Glaube?, SZ 22.09.2015

³ Udo di Fabio, Gewissen, Glaube, Religion, 2012, S. 137f.

Koordinierungsaufgaben wahrnehmen kann. Beabsichtigt ist auch, dass die Beratungsarbeit projektmäßig unterstützt wird.

Seit dem Frühjahr ist Pfarrerin Imke Reinhardt-Winteler zur Beauftragten für „Flucht und Migration“ berufen worden (früher der Synodalauftrag „Asyl“). Um Benennung von Beauftragten für diesen Titel hatte das Landeskirchenamt gebeten.

2. Personalentwicklung in der Evangelischen Kirche

Bei der Landessynode wird ein Personalbericht vorgelegt mit dem Ziel, eine gemeinsame Betrachtung der kirchlichen Berufe und des Ehrenamtes bei der Erfüllung des kirchlichen Auftrags zu ermöglichen. Er präsentiert erstmalig Zahlen und Daten über die Mitarbeitenden in anderen kirchlichen Berufen (Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Mitarbeitende nach VSBMO, Küsterinnen und Küster, Erzieherinnen und Erzieher) sowie Prädikantinnen und Prädikanten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Anstellungsträgerschaft der einzelnen Berufsgruppen unterschiedlich sein kann (Kirchengemeinden, Kirchenkreise, Landeskirche). Darin ist auch begründet, dass hinsichtlich der zahlenmäßig umfangreichsten kirchlichen Mitarbeitendengruppe, der Erzieherinnen und Erzieher, dem Landeskirchenamt kaum Datenmaterial zur Verfügung steht. Die Einbeziehung der Mitarbeitenden in der Verwaltung und in der kreiskirchlichen Diakonie steht zurzeit noch aus. Ziel ist es, einen Überblick über die Entwicklung in den unterschiedlichen kirchlichen Berufen zu geben. Daraus ergeben sich Folgerungen für die Nachwuchswerbung, Standards für die Aus- und Fortbildung in den Berufsgruppen und notwendige Unterstützungsmaßnahmen für die kirchlichen Berufe.

Der Bericht stellt grundlegendes Wissen für die Diskussion zur Klärung der Aufgaben und Rollen vom Pfarramt einerseits sowie für die Stärkung der anderen kirchlichen Berufe und des Ehrenamtes andererseits zur Verfügung. (-> www.ekvw.de)

3. Aus dem Kirchenkreis

3.1 Pfarrstellen

Am 1. September 2015 fand die Vereinigung der Kirchengemeinden Hartum und Holzhausen-Nordhemmern zu der neuen Ev.-Luth. Kirchengemeinde **Hartum-Holzhausen** statt und wurde am 6. September in einem festlichen, gut besuchten Gottesdienst in der Hartumer Kirche gefeiert. Die neue Kirchengemeinde hat zwei Pfarrstellen, eine halbe wurde aufgehoben. Pfarrer **Helmut Niedermeier** ist am 31.07.2015 in den Ruhestand getreten.

Pfarrerin **Christiane Südhölder-Karotki** ist zum 1. August 2015 von der 10. Kreis-pfarrstelle zum Kirchenkreis Vlotho auf die dort 2. Kreis-pfarrstelle gewechselt, um in Bad Oeynhausen an einem Gymnasium Religionsunterricht zu erteilen.

Die pfarramtliche Verbindung der Kirchengemeinden Barkhausen und St. Jakobus wird zum 1.1.2016 wieder aufgehoben, weil Pfarrer **Bernd Hüffmann** in den Vorruhestand geht (und sich ehrenamtlich in Barkhausen einbringen wird).

Zum 1.1.2016 wird Pfarrerin **Beate Rethemeier** in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Dankersen die Nachfolge von Pfarrer **Uwe Marczinik** antreten, der bereits am 31.10.2015 verabschiedet wurde.

Zum 1.3.2016 wird die erste Pfarrstelle in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Petersshagen frei, weil Pfarrer **Hendrik Blank** nach Bad Eilsen in die Schaumburg-Lippische Landeskirche geht.

Zum 1.5.2016 wird Pfarrer **Michael Mäuer** in den regulären Ruhestand gehen; das Wiederbesetzungsverfahren läuft zurzeit schon. Pfarrerin **Catharina Bluhm** hat am 1.11.2015 ihren Entsendungsdienst in unseren Kirchenkreis begonnen; sie wurde von der Gemeinde als Nachfolgerin von Pfarrer Mäuer zur Wahl vorgeschlagen, die im Dezember stattfindet.

3.2. Visitation

Vom 13. bis 27. September wurden die Ev. Kirchengemeinde Barkhausen und die Ev.-Luth. St.-Jakobus-Kirchengemeinde visitiert. Die beiden Kirchengemeinden haben bereits in den 1990er Jahren Beziehungen gepflegt und im Jahr 2007 eine Nachbarschaft gebildet; sie wurde intensiviert durch die Bildung einer pfarramtlichen Verbindung im Jahr 2010. Innerhalb dieser wenigen Jahre ist auf verschiedenen Feldern viel gewachsen, was sich in den nächsten Jahren verstärken könnte, auch wenn die pfarramtliche Verbindung zunächst im Januar 2016 beendet wird, da Pfarrer Bernd Hüffmann in den Ruhestand versetzt wird.

In mehreren Bereichen (Gottesdienste, Kinderkirchenmorgen, Kirchenmusik, Jugendarbeit) sind in der guten Zusammenarbeit der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden wertvolle Erfahrungen gelingender Arbeit gemacht worden. Es ist beiden Gemeinden zu wünschen, dass diese Zusammenarbeit weiter vertieft wird – um der Freude am Gemeinsamen und an der guten Qualität gemeindlicher Arbeit willen. In St. Jakobus wird die Möglichkeit geprüft, die schon lange im Stellenplan bestehende, zurzeit nicht besetzte Gemeindeferentenstelle wieder zu besetzen, möglichst zum April 2016 und zunächst befristet. In fünf bis zehn Jahren wird sich vermutlich auch wieder die Frage einer pfarramtlichen Verbindung oder sogar der Vereinigung stellen.

3.3 Zertifizierung von Kindertageseinrichtungen

Bis auf eine haben alle Kindertageseinrichtungen der Kirchengemeinden und der Diakonie innerhalb der letzten drei Jahre Konzeptionen bearbeitet, Qualitätshandbücher erstellt und Audits durchgeführt, so dass im Mai, Juli und September die Zertifikate nach dem Beta-Siegel feierlich überreicht werden konnten. Frau Claudia Costa, deren Dienst damit beendet ist, sei herzlich gedankt für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit; sie schloss ihren Bericht bei der Verleihung der Zertifikate mit den Worten: „Qualität beginnt beim Menschen, nicht bei den Dingen. Wer hier einen Wandel herbeiführen will, muss zuallererst auf die innere Einstellung aller Mitarbeiter abzielen.“ (Philip B. Crosby)

Am 11. September feierten die Trägervertreter, Leitungen und Mitarbeitende mit Fachberaterin Karin Birkholz und Synodalausschussvorsitzender Sabine Bade im e-werk die letzte Zertifizierungsphase.



3.4 Tansaniareise

Vom 2. bis 17. Juli besuchte ich mit Frau Bagusche und Frau Heitkamp aus dem Vorstand des Arbeitskreises Tansania sowie Herrn Ulrich Strothmann, Vorstand der Mindener Diakonie, auf Einladung der Nord-Ost-Diözese der Ev.-Luth. Kirche Tansanias ihre 125-Jahr-Feier in Tanga und Lushoto. Außerdem waren auch Delegationen aus Friedewalde, St. Thomas, St. Jakobus und Oberlütbe in den Partnergemeinden der Usambara-Berge zu Gast.



Als Anhang füge ich einen Bericht aus „Westfalen weltweit“ der MOeWe an.

Höhepunkt war für unsere Delegation die Einweihung des Wasserprojekts in Shume, der Partnergemeinde von Friedewalde, am Dienstag, den 12. Juli 2015. In einem festlichen Freiluftgottesdienst mit mehreren hundert Teilnehmer_innen wurde die Einweihung einer von mehreren Wasserstellen gefeiert; Pfarrer Salberg hielt die Festpredigt. Wir hatten alle einen sehr guten Eindruck von dem Gelingen des Projektes. Wir besuchten auch die Kirchengemeinden in Malibwi, Mlalo und Mnasi.⁴ Im kommenden Jahr im Mai wollen wir meinen Kollegen, Rev. Michael Kanju, und den Pastor aus Shume, Rev. Shemdolwa, einladen.

3.5. Wechsel im Vorstand der Diakonie

Im Vorstand der Diakonie Stiftung Salem wird es im kommenden Jahr einen Wechsel geben. Diakon Ulrich Strothmann hat sich entschieden, zum 1. April in den Vorruhestand zu gehen. Seine Aufgaben als Theologischer Vorstand der Mindener Diakonie wird dann Pfarrer Thomas Lunkenheimer übernehmen.

⁴ Wegen der Verschlammung einer zentralen Straße konnten wir leider nicht die Gemeinde Fusai erreichen

Pfarrer Lunkenheimer tritt seinen Dienst bereits am 1. Januar 2016 an, so dass ausreichend Zeit zur Verfügung steht, um den neuen Theologischen Vorstand einzuarbeiten und die Amtsgeschäfte zu übergeben. Das Kuratorium und der Verwaltungsrat der Diakonie Stiftung Salem sind froh, diese Lösung gefunden zu haben.

Von August 2000 bis September 2010 war Thomas Lunkenheimer Pfarrer in der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Oberlütbe-Rothenuffeln, von November 2003 bis September 2010 Mitglied im Verwaltungsrat des Diakonischen Werks, ab März 2008 als stellvertretender Vorsitzender. Darüber hinaus war er ab Dezember 2004 auch als Synodalbeauftragter für Diakonie des Kirchenkreises Minden intensiv mit diakonischen Themen befasst. Im Jahr 2010 gab er seine Pfarrstelle auf, um in der Diakonie Neuendettelsau Theologischer Assistent des Rektors zu werden und in der Behindertenhilfe pastoralen Dienst wahrzunehmen.

Diakon Ulrich Strothmann blickt auf viele Jahre in der Verantwortung für die Mindener Diakonie zurück. 1986 berief ihn das „Diakonische Werk – Innere Mission – im Kirchenkreis Minden e. V.“ zunächst als Öffentlichkeitsreferent, 1990 zum Leiter der Personalabteilung. Vier Jahre später fiel die Grundsatzentscheidung, künftig nicht mehr mit einem ehrenamtlichen, sondern mit einem hauptamtlichen Vorstand zu arbeiten. Zu einem von drei Vorständen wurde Herr Strothmann gewählt.

Mehrere Umstrukturierungen sowohl innerhalb des Vorstands als auch im Werk folgten. Die größte davon war der Zusammenschluss mit der Diakonissenanstalt Salem-Köslin-Minden 2011, die bereits 2009 Strothmann auch zum Vorsteher der Diakonissengemeinschaft machte. In diesem Jahr wurde er zum ehrenamtlichen Vorstandsvorsitzenden des Theologisch-Pädagogischen Seminars Malche e.V. berufen, ein Amt, das er auch im Ruhestand weiterführen wird.

Die Entpflichtung von Ulrich Strothmann und die Einführung von Thomas Lunkenheimer in sein neues Amt findet statt am Sonntag, 3. April 2016, um 14.30 Uhr in der St.-Martini-Kirche.

4. Ausblick

Am Wochenende nach Christi Himmelfahrt (6.-8. Mai 2016) findet im Gerry-Weber-Stadion in Halle das westfälische Kirchenfestival **Weite wirkt** statt, wozu insbesondere alle ostwestfälischen Kirchengemeinden eingeladen sind. Dazu können auch Gäste aus den Partnerschaftsgemeinden aus Tansania eingeladen werden. Ein reichhaltiges Programm ist geplant mit vielen Beiträgen aus den Kirchenkreisen. Aktuelle Themen der ökumenischen Situation sollen mit Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft, dem Ratsvorsitzenden Bedford-Strohm, Altbischof Huber, Margot Käßmann und Minister Kameeta aus Südafrika diskutiert werden. Besondere musikalische Höhepunkte wie ein gemeinsames Großkonzert mit dem Stellenbosch-Chor aus Südafrika und hiesigen Kantoreien zu einem Musical von Karl Jenkins stehen auf dem Programm. Mindener Beiträge sind ein Oratorium von Maximilian Guth aus Teilen des Messias von Händel, afrikanischer Musik und eigener Komposition sowie ein gemeinsamer Chor von Wichernschüler_innen und Rainbow-School- Schüler_innen aus Irete bei Lushoto.

Es ist wünschenswert und lohnend, wenn viele Kirchengemeinden hier teilnehmen. Es werden Bus- oder Zugtransporte an den verschiedenen Tagen organisiert.

Im Rahmen des Reformationsjubiläums organisiert die EKD einen **Europäischen Stationenweg**, an dem 68 Städte aus 19 Ländern von Genf bis Wittenberg teilnehmen. Für Westfalen ist Minden dabei. Truck und Tor sind die verbindenden

Elemente. Am 25.11.2016 kommt ein sog. Geschichtenmobil in die Innenstadt. Am 26.11.2016, dem Haupttag, kann es besucht werden. Gleichzeitig soll der Kirchenkreis Geschichten der Reformation und Geschichten des Glaubens sammeln, die in dem Truck Aufnahme finden und nach Wittenberg transportiert werden. Den Abschluss bilden am Sonntag, 27.11.2016, ein historischer Gottesdienst und ein Konzert in St. Martini. Das Motto für die Mindener Station lautet „Nicht ohne dich!“ Zusammen mit Partnern (Stadt Minden, Schulen, Diakonie, VHS, Mindener Geschichtsverein, Verein für aktuelle Kunst, Minden Marketing, freien Künstlern) versuchen die Innenstadtgemeinden und die Erwachsenenbildung ein attraktives Programm auf die Beine zu stellen. Das Programm wird auch in einem weiteren zeitlichen Umfeld um das Wochenende ausgedehnt in Form von Themen- und Musikveranstaltungen, Vorträgen, Ausstellungen.⁵

Angesichts der oben angesprochenen Uneinigkeit in Europa bedeutet der Stationenweg ein schönes Symbol der geschichtlichen und aktuellen Verbindung. Die Reformation hat zwar einen bedauernden Bruch mit der römisch-katholischen Kirche gebracht, aber für Europa markante Aufbrüche im Blick auf Sprache, Bildung, Musik, Kunst, Gewaltenteilung, Selbstbestimmung, Vielfalt und Frömmigkeit.

Minden, den 12. November 2015

Jürgen Tiemann

Anhang:

Bericht über Westfalen beim 125-jährigen Kirchenjubiläum (aus: Westfalen weltweit 1-2015, hrsg. v. MOeWe, S. 37)

⁵ Informationen zum ganzen Stationenweg lassen sich auf der Internetseite www.r2017.org finden.

Westfalen beim 125-jährigen Kirchenjubiläum in Tansania

von Kirsten Potz

Die Nordost-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Tansania hat im Beisein vieler ökumenischer Gäste ihr 125-jähriges Bestehen gefeiert. Die Gäste aus Deutschland, Skandinavien und USA machten die historischen Verbindungen und die starken partnerschaftlichen Beziehungen sichtbar. Die ostwestfälische Region war dabei besonders stark vertreten. Ökumene-Dezernent Dr. Ulrich Möller predigte im Festgottesdienst in Tanga, in dem auch Tansanias Präsident Jakaya Kikwete eine Rede hielt. MÖWe-Pfarrerin Kirsten Potz sprach das Grußwort aus Westfalen.



Mindener Gäste um Superintendent Jürgen Tiemann (5. v.r.) bei ihren Partnern in der Gemeinde Malibwi.

Regine Buschmann als Vertreterin der von Bodelschwinghschen Stiftungen hielt auf Kiswahili die Predigt im Eröffnungsgottesdienst der Festwoche vom 5. - 12. Juli. Sie ist zugleich Moderatorin der Vereinten Evangelischen Mission.

Die ersten Missionare waren von deren Vorläufermissionen EMDOA und Bethel-Mission entsandt und hatten in Tanga an der Küste ihre Arbeit aufgenommen. Eine Delegation der Posaunenmission Bethel mischte sich bei allen Gottesdiensten unter den großen Posaunenchor und überreichte am Ende der Reise ihre Instrumente als Geschenk. In einem Gottesdienst am Montag standen die vielfältigen Kirchenkreispartnerschaften im Mittelpunkt. Die Delegationen aus Minden und Vlotho brachten durch ihre Superintendenten Jürgen Tiemann und Andreas Huneke die Bedeutung der Partnerschaft für ihre Gemeinden zum Ausdruck.

„Die Arbeit der Missionare hat das Leben der Menschen hier grundlegend verändert.“, konstatierte Bischof Dr. Stephen Munga. „Es begann mit der Fürsorge für freigeverkaufte Sklavenkinder; die Heilung von Kranken und die Bildung für junge Menschen kamen dazu.“ In 125 Jahren habe seine Kirche mit Diakonie und Bildung für das geistliche und leibliche Wohl der Menschen gesorgt. Darin sieht Munga die Gnade Gottes – und für die Zukunft eine bleibende Herausforderung. Die Diözese versteht ihre Arbeit als Dienst an der gesamten tansanischen Gesellschaft.



Staatspräsident Jakaya Kikwete gratuliert Bischof Dr. Stephen Munga zum Jubiläum.

Das Jubiläum hatte eine starke Außenwirkung: Der Präsident nahm am Festgottesdienst teil. Fast 100 junge Leute pilgerten mit einem „Lauf des Evangeliums“ die 180 km von Tanga an der Küste nach Lushoto in den Usambara-Bergen; sie nahmen unterwegs an Kircheneinweihungen teil und riefen zu nachhaltiger Entwicklung auf. Und in Lushoto wurde ein kirchlicher Radiosender eröffnet. Nicht zuletzt in Lushoto, dem Sitz der Kirchenleitung, war das Kirchenfest nicht zu übersehen, als sich der von Posaunen angeführte Zug in- und ausländischer Amtsträger in ihren weißen Talaren eine ganze Stunde lang quer durch die Stadt zum Schlussgottesdienst in der Kathedrale bewegte.

Die Abschlusspredigt hielt der dem Kirchenverband der ELCT vorsitzende Bischof Alex G. Malasusa: „Nur eine Kirche, die den Spaltungen in der Gesellschaft entgegenwirkt, zeigt das Gesicht Gottes.“